

striert und ihre Lage festgestellt. In der letzten Abhandlung über die Häuser der geistlichen Fürsten (S. 204—211) finden die Höfe der Bischöfe von Passau, Freising, Salzburg, Seckau, Chiemsee, Gurk, Trient und Gran in gedrängter Darstellung kurz ihre Würdigung.

Fassen wir unser Urteil über dieses neueste Werk Friedrich Reischls zusammen, so muß in erster Linie darauf hingewiesen werden, daß die Darstellung eine angenehme und fließende ist. Die Arbeit stellt sich trotz Beiseitlassung der strengwissenschaftlichen Form als eine verlässliche wissenschaftliche dar. Jedenfalls ist diese Form der Darstellung von ihm im Interesse des weiteren Publikums gewählt worden, dem die Forschungsergebnisse dadurch angenehm zugänglich gemacht werden sollten. Es war oft ein sehr spröder Stoff zu behandeln, und man kann es Reischl nicht genug danken, daß er mit besonderem Geschicke diesem ein lebhaftes Kolorit durch Einstreue zahlreicher interessanter Miscellen, z. B. über Studentenbursen, Heurigenschenken, Judenverfolgungen, das Verhältnis der Bettelmönche zu einander, den Wiener Fischmarkt usw., verlieh. Es liegt uns hier eine kulturhistorische Studie von nicht gewöhnlicher Bedeutung vor, durch die der Verfasser die Wiener lokalgeschichtliche Literatur, auf deren Gebiete es noch vieles zu bearbeiten gibt, in besonders dankenswerter Weise bereichert hat.

Hainfeld.

Adalbert Fuchs O. S. B.

**Versuch einer Bibliographie der Benediktinerabtei St. Lambrecht.** Von P. Othmar Wonisch O. S. B. Im Selbstverlag der Abtei. St. Lambrecht 1916.

Wer die Geschichte eines Stiftes schreiben will, muß sich beizeiten um Quellen und Literatur, die wesentliches oder einschlägiges zu diesem Zwecke bringen, genauestens umsehen. Dies veranlaßte auch den derzeitigen Archivar und Bibliothekar P. O. Wonisch zur Veröffentlichung des vorliegenden Privatdruckes, der als Anhang zum ausführlichen Personalkatalog von St. Lambrecht 1916 erschienen ist. Zunächst ist er aus Ergänzungen zu Schlossars „Literatur der Steiermark“ (Graz 1914) erwachsen, wofür man sehr dankbar sein kann. St. Lambrecht hat somit eine Bibliographie in einer Ausführlichkeit und Gründlichkeit, wie sie nur etwa St. Blasien von P. Lindner aufweisen kann. Eine willkommene Ergänzung bildet die Aufführung der Handschriften mit geschichtlichem Inhalt. Handschriften wie Bücher sind nach ihrer Entstehungszeit eingeordnet. Der Bedeutung des Wallfahrtsortes Maria Zell entspricht es, daß seine Literatur umfangreicher als jene des Stiftes ist; auch wurde die Geschichtsliteratur aller Pfarren von St. Lambrecht miteinbezogen.

J. Strasser.

**Geschichte der Pfarrei und des Klosters ad s. Martinum extra muros zu Erfurt.** Festschrift zur Feier des 25 jährigen Pfarrjubiläums des b. g. Rats Joh. Müller, Pfarrer ad s. Martinum. Bonifazius-Druckerei, Paderborn 1916. 96 Seiten.

Das Buch bringt nach einer kurzen Biographie des hl. Martin zuerst in 11 Kapiteln Geschichte und Beschreibung der Pfarrei ad. st. Martinum samt Listen der Pfarrer, Kapläne und Stiftungen und fügt im 17.—19. Kapitel Nekrolog des Klosters, Regesten der Pfarrkirche und des Klosters sowie Urkunden an. Kap. 13—15 behandeln ausführlich die Geschichte des Cisterzienserinnenklosters im Brühl, wonach einzelne Angaben unseres Klosterverzeichnisses zu korrigieren sind. Diesen Teil schließt die Reihe der Aebtissinnen und Priorinnen ab. Unter den „beachtenswerten Gebäuden“ in der Pfarrei (Kap. 16) ist besonders das Benediktinerinnenkloster S. C y r i a k hervorzuheben, dessen zweiter Sitz nach der Uebertragung in die Stadt 1806 Lazarett und erst vor wenigen Jahren nach Erbauung des Lazarettes vor dem Andreasstore abgebrochen wurde. Der Verfasser hat mit dem Buche dem